

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hiezu
je 20 f. Bestellgeld.
Wohnungen nehmen alle
Poststationen und Postbeam-
ten jehrig eintragen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 f.,
bei Ankaufserteilung
durch die Exped. 15 f.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 f.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr.:
„Enztal, Neuenbürg“.

Nr. 143.

Neuenbürg, Samstag den 7. September 1912.

70. Jahrgang.

Rundschau.

Der österreichisch-ungarische Minister des Aeußeren, Graf Berchtold, empfängt nach Wiener Meldungen an diesem Samstag und Sonntag auf Schloß Buchlau den Besuch des aus Verchesgaden kommenden deutschen Reichsanzlers v. Bethmann Hollweg. Man darf dieser Zusammenkunft der beiden Staatsmänner, zumal da ihr, wie verlautet, der deutsche Botschafter in Wien und der österreichisch-ungarische Botschafter am Berliner Hofe beizuhören werden, in Hinblick auf die gegenwärtige Weltlage politische Wichtigkeit gewiß nicht absprechen.

Wie bei uns in Württemberg, so ist auch in Brandenburg für die bevorstehenden Landtagswahlen ein Wahlabkommen zwischen den Nationalliberalen und der Fortschrittlichen Volkspartei auf der Grundlage gegenseitiger Unterstützung abgeschlossen worden. Dieses Abkommen ist deshalb besonders bemerkenswert, weil der Vorsitzende der Nationalliberalen Partei für die Provinz Brandenburg zu den Gründern des altnationalliberalen Reichsverbands gehört und von dem letzteren gerade das Baktieren mit der Fortschrittlichen Volkspartei zum Anlaß der gegen die nationalliberale Reichstagsfraktion und Herrn Wassermann als Führer der Partei gerichteten Angriffe genommen worden war. Das Wahlabkommen ist allerdings etwas lückenloser als bei uns, denn es soll nur ein Wahlkreis ausgenommen sein.

Die gegen die Fleischsteuerung gerichtete Bewegung in weiten Volkskreisen Deutschlands nimmt ihren Fortgang; immer zahlreicher werden die Kundgebungen städtischer Körperschaften, in denen die Reichsregierung und die Einzelregierungen aufgefordert werden, schleunigst Maßregeln zur Verminderung der Fleischsteuerung zu ergreifen. Es bleibt indessen sehr abzuwarten, ob diese Bewegung überhaupt einen nennenswerten Erfolg zeitigen wird. In der bayerischen Abgeordnetenkammer, wo die Fleischsteuerung dieser Tage infolge einer sozialdemokratischen Interpellation aufs Tapet kam, erklärte der Minister v. Soden, freilich unter lebhaftem Widerspruch aus dem Hause, von einer wirklichen Fleischnot könne nicht gesprochen werden.

Auf dem Balkan ist es etwas ruhiger geworden; der Dämpfer, den die Mächte auf das loderbende Kriegesfeuer in Cetinje und Sofia gegossen, hat dort anscheinend stark abkühlend gewirkt, und man kann heute wenigstens eine direkte Kriegsgefahr als beseitigt ansehen. — Nur geringe Fortschritte haben dagegen auch jetzt noch die Franzosen mit ihren Anstrengungen, sich aus den marokkanischen Kalamitäten herauszuwinden, gemacht. Wenn es ihnen nicht gelingt, den Prätendenten El Hiba ganz unschädlich zu machen, so werden ihnen die Teilerfolge, die sie sich nach den offiziellen Berichten gegenüber den Anhängern dieses wilden Sultans errungen haben wollen, nicht viel Nutzen bringen. — Die Frage des Friedensschlusses zwischen der Türkei und Italien ruht immer noch auf der Basis reiner Vermutungen, und es ist deshalb zwecklos, sich über die Zugeständnisse auseinanderzusetzen, die nach österreichischen Berichten die Türkei in den wesentlichsten Punkten bereits gemacht haben soll.

Die nichtoffiziellen Friedensverhandlungen zwischen der Türkei und Italien nehmen nach neueren privaten Meldungen hierüber angeblich einen günstigen Fortgang. Betreffs der bekannten Anregung des Grafen Berchtold in Sachen der Balkanfragen verlautet, daß Graf Berchtold durch den österreichisch-ungarischen Geschäftsträger in Paris der französischen Regierung neue Vorschläge in dieser Beziehung habe überreichen lassen. — Die türkische Regierung tritt vor den rebellischen Arnauten einen vollständigen Rückzug an. Sie ließ den Arnautenführern durch Ibrahim Pascha mitteilen, daß die Pforte sämtliche Forderungen der Arnauten zu-

gestimmt habe. Die Lage im türkisch-montenegrinischen und türkisch-bulgarischen Grenzgebiet bessert sich weiter, dagegen haben sich an der Grenze der Türkei gegen Griechenland und gegen Serbien hin neue Zwischenfälle ereignet.

Der schweizerische Bundespräsident Dr. Forrer erklärte in einer Unterredung mit dem Berichterstatter des Pariser „Matin“, der Besuch Kaiser Wilhelms in der Schweiz stelle einfach einen Akt guter Nachbarschaft dar, was schon daraus erhelle, daß sich in seinem Gefolge keine politische Persönlichkeit befände. Die politische Haltung der Schweiz könne durch den Besuch des deutschen Kaisers ebensowenig beeinflusst werden, wie dies durch den vorangegangenen Besuch des Präsidenten Fallières geschehen sei. — Jedenfalls wird aber der Kaiserbesuch doch dazu beitragen, die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und der Schweiz noch weiter zu verstärken, wozu schon die so warme Aufnahme des Kaisers in der Schweiz berechtigt.

Prinz Heinrich von Preußen weilte im weiteren Verlaufe seiner Reise nach Japan mehrere Tage in Tsingtau, dem Hauptort von Deutsch-Kiautschou. Dann setzte der Prinz an Bord des Panzerkreuzers „Scharnhorst“ die Weiterfahrt nach Yokohama fort.

Der französische Kriegsminister hat mittels eines an die Korpskommandeure gerichteten Rundschreibens den aktiven französischen Offizieren die Beteiligung an politischen und religiösen Vereinigungen streng verboten.

Berlin, 6. Sept. Aus New-York wird gemeldet: Während der Expräsident Roosevelt gestern zu St. Louis eine Rede hielt, rannte ein durchgegangenes Pferd gegen die Tribüne, von der aus Roosevelt sprach. In der dadurch entstandenen Panik wurden 37 Personen niedergetreten und mußten schwer verletzt ins Krankenhaus verbracht werden. Roosevelt ließ sich, so weiß die New-Yorker Depesche weiter zu melden, „in seiner Rede nicht unterbrechen“, er muß also sehr gesunde Nerven haben.

New York, 6. Sept. Aus Douglas in Arizona wird gemeldet: Die deutsche Gesandtschaft ist in Sorge über den Verbleib des deutschen Konsuls Max Weber in Ciudad Juarez, von dem man nichts mehr gehört hat, seit er abgereist ist, um den Tod zweier Deutschen zu untersuchen. Montezuma, den Ort seiner Bestimmung, hat er nicht erreicht.

London, 3. Sept. Aus Shanghai wird gemeldet: Aus allen Teilen des Landes treffen Meldungen über die Energie der republikanischen Regierung ein. Zahlreiche Hinrichtungen werden nach kurzem Verhör vorgenommen. Viele Leute werden erschossen, weil Waffen in ihren Häusern gefunden wurden, die sie angeblich gegen die republikanische Regierung gebrauchen wollten. Andere werden wegen Banknotenfälschung hingerichtet. Im Gegensatz hierzu wird gemeldet, daß ein Chinese, der seine Frau ermordet hat, zu einer Geldstrafe von 40 M. verurteilt wurde. Zahlreiche Beamten haben ein großes Bestechungssystem eingerichtet, und zwar in der Weise, daß sie von den reichen Kaufleuten große Summen als Darlehen fordern: im Weigerungsfalle werden die Kaufleute mit der Todesstrafe bedroht. Ein reicher Kaufmann wurde aufgefordert, 120 000 M. zu bezahlen. Nur dadurch, daß er sofort 40 000 M. zahlte und dann entfloh, entging er seinem Schicksal.

Württemberg.

Dem politischen Leben unseres Heimatlandes wurde in der Berichtswoche das Gepräge gegeben durch die Landesversammlung der Sozialdemokratie. Selbst in den eigenen Reihen der „Genossen“ wird man zugeben müssen, daß da eine recht schmutzige Wäsche gewaschen wurde und daß eine derartige Auffassung des Wahlpruches von

„Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ wirklich nur abstoßend wirken kann. Und auf dem bevorstehenden Parteitag in Chemnitz soll der Standaal noch eine zweite Auflage erleben! Wenn es dem Parteivorstand nicht gelingt, ihn durch vorherige Vermittlung abzuwenden. Das Bürgertum braucht sich über diesen „Stänkerei“ — nach den eigenen Worten der Genossen — nicht weiter aufzuhalten, schmutziger kann das Brusttuch auch der „verkommensten Bourgeoisie“ nicht sein. Wenn die württ. Sozialdemokratie Ablenkung von diesen Standaalgeschichten von den bevorstehenden Landtagswahlen erwartet, so kann man andererseits wohl hoffen, daß wenigstens diejenigen unter der Bürgerschaft, die aus purem Schwarm für die „Ideale“ der Sozialdemokratie immer noch deren Hilfstruppen stellen, endlich zur besseren Einsicht kommen.

Stuttgart, 5. Sept. Das „Neue Tagblatt“ schreibt: „Dienstag und Mittwoch weilte der Führer der deutschen Sozialdemokratie, der Reichstagsabgeordnete Bebel, hier in Stuttgart. Angesichts der jüngsten Vorgänge in der württ. Sozialdemokratie könnte man vermuten, daß Bebel in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Parteivorstandes hierher gereist wäre. Es ist dies jedoch nicht der Fall. Der Parteiführer hat auf seiner Reise von Zürich nach Berlin in Stuttgart kurzen Aufenthalt genommen. Es ist wohl selbstverständlich, daß bei dieser Gelegenheit auch der Parteifreie, der innerhalb der Sozialdemokraten Württembergs noch immer nicht geschlichtet ist, mit Bebel eingehend besprochen wurde. Bebel ist dann gestern nach Berlin weiter gereist, wo die Vorbereitungen zum Chemnitzer Parteitag die Anwesenheit des Parteiführers notwendig machen dürften.“

Stuttgart, 5. Sept. Bei dem gestrigen Festessen der Teilnehmer an der Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen in Stuttgart hielt Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker eine Ansprache, in der er die fesselnde Kraft des Verkehrsanstaltenbetriebes hervorhob und betonte, daß es ein besonderer Reiz des Berufes des Eisenbahnmannes sei, daß er ihn in der einen oder anderen Form in die weite Welt hinausführe, wo er nicht der Gefahr eines iden vaterlandslosen Kosmopolitismus verfallt. Da draußen lerne er die hochachtende Gesinnung gegen seine Nachbarn auf dem Wege der eigenen Anschauung und Erkenntnis. Das glänzende Gedeihen der zentral-europäischen Eisenbahnen beruhe in letztem Grunde auf den Staatsoberhäuptern, besonders auf dem deutschen Kaiser und dem vielgeliebten Herrscher des Schwabenlandes, der dem Eisenbahnwesen ein besonderes Interesse entgegenbringe. Der Minister schloß mit einem Hoch auf die hohen Sönnner und Förderer des Eisenbahnwesens. Der Präsident der Generaldirektion, v. Stiehler, gedachte der Gründer des Vereins und seiner Bedeutung für das europäische Eisenbahnwesen und Wirtschaftsleben und schloß mit einem Hoch auf den Präsidenten Müllin. Dieser gedachte in längerer Rede der vielen hervorragenden Schwaben und betonte, daß für die deutschen Verwaltungen Württemberg Lehrmeister gewesen sei, als es sich darum handelte, das alte Verfahren der Kartierung beim Versand durch das neue Verfahren, nämlich den Wegfall der Kartierung, zu verbessern. Der Redner dankte sodann für den Empfang und schloß mit einem Hoch auf die schwäbischen Festgeber.

Stuttgart, 6. Sept. Mit einer Fahrt nach Reutlingen und einem Besuch des Lichtensteins wurde heute die Tagung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen geschlossen.

Stuttgart, 3. Sept. Die K. Hoftheater werden in der ersten Woche ihrer Spielzeit in den neuen Häusern mit einem überaus vielseitigen Repertoire ihre Tätigkeit eröffnen. Die eigentliche Festvorstellung findet im Großen Hause am 15. September statt; sie umfaßt ein Festspiel, das in

seinem vielseitigen Prunk nach jeder Richtung hin Gelegenheit gibt, die bedeutungsvollen künstlerischen Möglichkeiten, die die technischen Einrichtungen des neuen Hauses gewähren, in die Erscheinung treten zu lassen. Den zweiten Teil der Festvorstellung bildet der Reichstagsakt aus Schillers „Demetrius“. Mit einer Neueinstudierung von Lohengrin am 17. September beginnt die Reihe der Abonnementvorstellungen im Großen Hause. Die Eröffnung des Kleinen Hauses findet am Montag, 16. September statt; ihr Gegenstand ist Mozarts Oper „Figaros Hochzeit“, die von der genialen Schöpferhand Meister Pantofls ein völlig neues, überaus pruntpolles Gewand erhalten hat.

ep. Stuttgart, 6. Sept. Vom 9.—13. September tagen, zum ersten Male in Stuttgart, die Abgeordneten der 33 deutschen evang. Pfarrervereine. Sie vertreten 12 250 deutsche Pastoren, die im Verband der evang. Pfarrervereine verbunden sind. Von den Verhandlungsgegenständen, die das Volksganze angehen, sind zu nennen: die Organisation der kirchlichen Arbeit; die Frage des Einheitsgesangbuches; Gegenmaßnahmen gegen das Kolportageunwesen; Schaffung einer Familienbibel; Resolution zum Jesuitengesetz und den Hertling'schen Umdeutungsversuchen, und als Hauptthema die Jugendpflege.

Stuttgart, 6. Sept. Am Samstag und Sonntag wird im Stadtpark die Kapelle der Pforzheimer Schützen unter Leitung von Musikdirektor Asch spielen. Die Pforzheimer Schützenkapelle hat fast jedes Jahr im Stadtpark ein Gastspiel gegeben und erfreut sich eines recht guten Rufes.

Tübingen, 6. Sept. Die bürgerlichen Kollegien in Gönningen haben beschlossen, den Kandidaten der Fortschrittspartei für Tübingen Amt, Schultheiß Felger aufzufordern, auf seine Kandidatur zu verzichten, da durch seine Mandatsausübung die Rathausgeschäfte litt. Sollte Felger zu dem Verzicht nicht bereit sein, wären die Kollegien genötigt, andere Schritte zu tun.

Rottenburg, 6. Sept. Im Pfarrdorf Weiler ist ein 5 Jahre alter Knabe Tollkirschen, die er im Walde gefunden hatte. Das Kind erkrankte unter Vergiftungserscheinungen. Da entsprechende Gegenmittel sofort angewandt wurden, ist Hoffnung vorhanden, das Kind noch am Leben zu erhalten.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

△ Herrenalb, 6. Sept. Der Romeoabend, veranstaltet von der Kurverwaltung, war seitens der Kurgäste und Einheimischen sehr lebhaft besucht und ergab einen Bruttoertrag von 162 M. Der große Saal des Konversationshauses war dicht besetzt; hoch erfreulich ist die Opferwilligkeit, die durch den glänzenden Besuch der Veranstaltung bezeugt wurde. Im Hinblick auf den guten Zweck des Abends (der Reinertrag kommt den Kriegsteilnehmern von 1870/71 zugute) sei allen Besuchern wärmster Dank ausgesprochen. Insbesondere aber gebührt dieser Dank dem Karlsruher Dialektumoristen Romeo, der die Zuhörerschaft durch die köstlichen Vorträge erfreute. An seiner Seite wirkten durch ausgezeichnete Harfen- und Liedervorträge Frln. Elisabeth und Hanna Bötz aus Karlsruhe und Hr. Konzertsänger Otto Weßbecker aus Eutingen, während der Karlsruher Pianist, Hr. Fischer, die Begleitung auf dem Flügel mit hoher technischer Vollendung beherrschte. Die Kurverwaltung hat mit diesem wohl gelungenen Abend ein verdienstvolles Werk vollbracht, das allerorten Nachahmung verdient.

Rotensol, 6. Septbr. Heute nachmittag nach 12 Uhr brach in dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Karl Merkle, Maurer hier, Feuer aus. Von den Bewohnern war niemand zu Hause. Das Gebäude brannte vollständig nieder. Mobiliar und Vieh wurden gerettet. Der Brandschaden beträgt circa 5000 M. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Bern, 6. Sept. Aus Anlaß des Kaiserbesuches prangt die Bundeshauptstadt in reichem Flaggen-schmuck. Durch ein monumentales Portal wird der Kaiser den Bahnhofplatz betreten, wo ihn eine Flaggenfront in deutschen und schweizerischen Farben begrüßt. Der Weg vom Bahnhof zum Bundeshaus ist von hohen gelben Postamenten mit Blumenarrangements eingesäumt. Die öffentlichen Gebäude und die Brücken tragen reichen Flaggen-schmuck.

Bern, 6. Sept. Um 2.30 Uhr fuhr der kaiserl. Sonderzug, begrüßt von 22 Kanonenschüssen, in den Bahnhof ein. Der Kaiser schritt die Ehrenkompanie ab und fuhr hierauf mit dem Bundespräsidenten und dem Gefolge nach dem Bundespalais, wo ein kurzer offizieller Empfang durch den Bundesrat stattfand. Auf der Fahrt waren der Kaiser und der Bundespräsident Gegenstand begeisterter Ovationen.

Bern, 6. Sept. Nach kurzer Unterhaltung im Audienzsaal, wo die große vom Kaiser dem Bundesrat geschenkte Monumentalstunde aufgestellt war, besichtigte der Kaiser den National- und Ständerats-saal und bewunderte vom Balkon aus die herrliche Aussicht, die leider bei bewölkttem Himmel etwas beeinträchtigt war. Dann folgte die Fahrt durch die Stadt, auf der der Kaiser von einer ungeheuren Menschenmenge enthusiastisch begrüßt wurde. Unter Glockengeläute fand die Auffahrt am Münster statt. Am Portal war Begrüßung durch die Kirchenbehörden. Während die Orgel spielte, begab sich der Kaiser in das Innere des Münsters, wo ihm die Herren des Komitees für das Reformationsdenkmal in Genf vorgestellt wurden. In der Kapelle waren drei große Reproduktionen des projektierten Reformationsdenkmals in Genf aufgestellt, für das der Kaiser bekanntlich 10 000 Mark gespendet hat. An dem projektierten Denkmal befindet sich die Statue des Großen Kurfürsten mit dem Bild von dem Empfang der Hugenotten. Der Kaiser unterhielt sich längere Zeit mit den Herren aus Genf und teilte mit, er werde die Kosten für die Statue des Großen Kurfürsten aus seinen Mitteln bestreiten. Nach einem Aufenthalte von einer halben Stunde verließen der Kaiser und der Bundesrat das Münster unter Orgelklängen. Vom Münster ging die Fahrt zum Bären-Graben, wo sich der Kaiser an das Geländer des Zwingers begab und den Bären ein Bündel Nüssen warf. Von da wurde die Fahrt über die Kornhausbrücke durch die Stadt nach dem Berner Hof fortgesetzt, wo sich der Kaiser bis zum Abend vom Bundesrat verabschiedete.

Bern, 6. Sept. In der deutschen Gesandtschaft versammelten sich von 3 Uhr ab die Familienmitglieder des Gesandten v. Bülow, die Herren der Gesandtschaft mit ihren Damen, der deutsche Konsul in Bern, v. Jenner, der bayer. Gesandte, v. Böhm, und die Spitzen der deutschen Kolonie. Unter Fanfarenklängen fuhr der Kaiser um 4.30 Uhr vor der Gesandtschaft vor. In der Umgebung des Kaisers befand sich der Fürst zu Fürstenberg. Der Kaiser ließ sich die Vertreter der deutschen Kolonie vorstellen und unterhielt sich aufs freundlichste mit einem jeden von ihnen. Hierauf marschierten die

deutschen Kriegervereine mit Musik und Fahnen in dem Garten der Gesandtschaft auf. Der Kaiser begrüßte sie mit einem „Guten Morgen, Kameraden!“ und schritt die Front ab. Viele der alten Krieger, besonders diejenigen mit Auszeichnungen, erfreuten sich einer besonderen Ansprache des Kaisers. Nachdem die Kriegervereine ein dreifaches Durra auf den Kaiser ausgebracht hatten, führten sie einen Parade-marsch aus. Um 6 Uhr empfing der Kaiser im Berner Hof die aggregierten Chefs der Gesandtschaften.

Bern, 6. Sept. Die Tafel im „Berner Hof“ zählte 85 Gedecke. Gegen Schluß der Tafel, die über 1 Stunde dauerte, wurden die Trinksprüche ausgebracht. — Im Arbeitszimmer des Bundespräsidenten wurde heute durch Vermittlung der deutschen Gesandtschaft die bronzene Büste des Kaisers auf weißem Marmorsockel als Geschenk Sr. Maj. aufgestellt.

Bern, 6. Sept. Sicherem Vernehmen nach hat der Kaiser während seines Aufenthaltes in der Schweiz von Anfang an bis zu Ende die freundlichsten und angenehmsten Eindrücke empfunden und hat wiederholt seiner Zufriedenheit darüber Ausdruck gegeben, daß er wenigstens das abgefürzte Reise-programm hat durchführen können. Die Manöver haben sein tiefgehendes Interesse erregt. Die festlichen Veranstaltungen des Bundesrats, die Ausschmückung der Städte und vor allem die mütterhafte Haltung der Bevölkerung und die warme Herzlichkeit, mit der er überall begrüßt wurde, haben den Kaiser sehr erfreut und werden ihm eine bleibende Erinnerung sein.

Die Obsternte

wird nun bald beginnen. Was ist dabei zu beachten?

1) Es darf nicht zu früh geerntet werden. Reif ist das Obst erst, wenn es sich bei Emporheben leicht vom Zweig löst und wenn die Kerne gesunder Früchte schwarz werden. Unreifes Obst ist minderwertig, es hält nicht als Lagerobst und auch der Most ist nicht haltbar.

2) Die Ernte gelte bei trockenem Wetter.

3) Es ist schonend zu ernten; der beste Brecher ist die Hand. Nicht hinter den Früchten sitzen Knolpen, die sich bis nächstes oder übernächstes Jahr zu Fruchtknolpen ausbilden. Wer diese mit abreißt, bringt sich selbst um künftige Ernten. Gerade dieser Punkt wird noch viel zu wenig beachtet und dürfte vielleicht schon in den Schulen zum Gegenstand einer anschaulichen Belehrung gemacht werden.

4) Tafelobst ist vor Stoß und Druck zu bewahren und in kühlem Raum, am besten schichtweise auf Hürden womöglich sortenweise zu lagern, so, wie die Lagerreise, die je nach Sorte um Monate verschieden ist, eintritt. Mostobst ist vor Verwendung gründlich zu waschen.

Adressen von Fabrikanten zweckmäßiger Tafelobstgestelle können nachgewiesen werden.

Bezirks-Obst- und Gartenbauverein Neuenbürg.

Voraussetzliche Witterung.

Der Niederdruck greift wieder um sich und wird bei uns, da das Hauptziel über Süd-Norwegen steht, eine nordwestliche Luftströmung bringen, die trübes, kühltes und regnerisches Wetter herbeiführt.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: G. Wees, für den Inseratenteil: G. Conradt in Neuenbürg.

Mit einer vierseitigen Beilage.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Wiltbad.

Freiwillige Versteigerung.

Am Montag den 9. September, vormittags von 10 Uhr ab

kommen aus der Nachlasssache in der Villa Büttner (bei der Gasfabrik) nachstehende Gegenstände gegen Barzahlung zum Verkauf:

1 Tafelklavier, verschiedene Bettladen mit Most, Betten, Bettladen, Sofas, Kleiderkästen, poliert und lackiert, Küchenschränke, Küchengerät, Sessel, Waschtische und sonstige Haushaltungs-Gegenstände, sowie circa 20 Hühner.

Einige

jüngere Leute

von 14 bis 18 Jahren finden Beschäftigung bei

Rehsuch u. Comp., Sägewerk Höfen a. d. Enz.

An allen Plätzen

guter Neben-Verdienst

ohne Risiko, wo noch nicht vertreten! Anfragen Postfach 45, Karlsruhe i. B.

Bezirks-Wirtsverein Neuenbürg.

Am Freitag den 13. September 1912, nachmittags 4 Uhr findet eine

außerordentl. Versammlung

im Gasthof zur „Sonne“ in Neuenbürg statt.

Hierbei wird Hr. Direktor Schneider von der Naturweinzentrale Stuttgart über das von derselben geplante, in der Organisation begriffene, geschlossene Vorgehen beim diesjährigen Weineinkauf, sowie über die Aufgabe und Ziele der Naturweinzentrale als Institut der Selbsthilfe für den Wirtestand sprechen.

Zu dieser sehr wichtigen Versammlung laden wir sämtliche Wirte des Bezirkes zu recht zahlreichem Besuche höflich ein.

J. H.: E. Bubeck.

A. Oberamt Neuenbürg. Angestellten-Versicherung.

Die Wahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner für die Angestelltenversicherung (§§ 145 ff. des Verf. Ges. für Angestellte) findet statt, sowohl für die Arbeitgeber als auch für die Angestellten

**am Donnerstag den 24. Oktober 1912,
von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags**

für den Wahlkreis umfassend den Oberamtsbezirk Neuenbürg mit 4 Wahlbezirken, nämlich A) die Gemeinden Neuenbürg, Arnbach, Birkensfeld, Conweiler, Dennaach, Feldbrennach, Gräfenhausen, Höfen, Ober- und Unterniebelbach, Ottenhausen, Schwann und Waldrennach; B) die Gemeinden Wilbbad, Calmbach und Engländerle; C) die Gemeinden Herrenalb, Bernbach, Döbel, Loffenau, Neufah und Rotensol; D) die Gemeinden Schömberg, Weinberg, Wieselsberg, Engelsbrand, Grunbach, Jgelsloch, Kapfenhardt, Langenbrand, Malsenbach, Oberlengenhardt, Calmbach, Schwarzenberg und Unterlengenhardt.

Das Wahllokal befindet sich

für Wahlbezirk A in **Neuenbürg**,
" " B in **Wilbbad**,
" " C in **Herrenalb**,
" " D in **Schömberg**

je in dem Rathaus.

Es sind zu wählen 6 Vertrauensmänner und 12 Ersatzmänner.

Die Vertrauens- und Ersatzmänner werden je zur Hälfte aus den versicherten Angestellten, die nicht Arbeitgeber sind, und aus den Arbeitgebern der versicherten Angestellten gewählt.

Die Vertrauens- und Ersatzmänner aus den Arbeitgebern werden von den Arbeitgebern der versicherten Angestellten, die übrigen von den versicherten Angestellten gewählt.

Gewählt wird schriftlich nach den Grundätzen der Verhältniswahl.

Die Wahlberechtigten werden aufgefordert, Vorschlagslisten für die Wahl bis spätestens drei Wochen vor dem Wahltag, nämlich bis 2. Oktober d. J., bei dem unterzeichneten Wahlleiter einzureichen.

Die Vorschlagslisten sind für die Arbeitgeber und die versicherten Angestellten getrennt anzufertigen. Jede Vorschlagsliste soll mindestens soviel Namen enthalten, als Vertrauensmänner und Ersatzmänner zu wählen sind; sie darf höchstens die doppelte Zahl solcher Namen aufweisen.

Die Vorgesetzten sind nach Vor- und Zunamen, Stand oder Beruf und Wohnort zu bezeichnen und in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen. Mangels anderer ausdrücklicher Erklärung wird angenommen, daß die an erster Stelle Aufgeführten als Vertrauensmänner vorgeschlagen werden.

Die Vorschlagslisten müssen von mindestens fünf Wahlberechtigten unter Benennung eines für weitere Verhandlungen bevollmächtigten Vertreters unterschrieben sein.

Die Vorschlagsliste soll die Wählervereinigung, von der sie ausgeht, nach unterscheidenden Merkmalen kenntlich machen. Hat ein Wähler mehrere Vorschlagslisten unterzeichnet, so wird keine Unterschrift auf allen Vorschlagslisten gestrichen.

Die Vorschlagslisten sind ungültig, wenn sie verspätet eingereicht werden oder wenn sie nicht vorschriftsmäßig unterschrieben sind und der Mangel nicht rechtzeitig behoben wird.

Zwei oder mehr Vorschlagslisten können in der Weise miteinander verbunden werden, daß sie den Vorschlagslisten anderer Wählervereinigungen gegenüber als eine einzige Vorschlagsliste gelten. In diesem Falle müssen die Unterzeichner der Vorschlagslisten oder die bevollmächtigten Vertreter übereinstimmend spätestens bis zum Ablauf des ersten Tages vor dem Wahltag die Erklärung abgeben, daß die Vorschlagslisten miteinander verbunden sein sollen. Andersfalls ist die Erklärung über die Verbindung ungültig.

Wird von den Arbeitgebern oder von den versicherten Angestellten bis zum 2. Oktober d. J. nur eine Vorschlagsliste eingereicht, so findet für die betreffende Gruppe keine Wahl statt. Die in der Vorschlagsliste gültig verzeichneten Personen gelten dann in der für den Wahlbezirk erforderlichen Zahl in der Reihenfolge des Vorschlags als von dieser Gruppe gewählt.

Die Wähler haben sich über ihre Wahlberechtigung auszuweisen. Für die versicherten Angestellten dient die Versicherungskarte als Ausweis, für die Arbeitgeber eine von der Gemeindebehörde des Betriebes ausgestellte Bescheinigung. Die Arbeitgeber werden aufgefordert, sich die Bescheinigung ausstellen zu lassen.

Das Wahlrecht wird in Person und durch Abgabe eines Stimmzettels ausgeübt. Die Stimmzettel dürfen nicht unterschrieben sein und keinen Protest oder Vorbehalt enthalten. Sie sind außerhalb des Wahlraums handschriftlich oder im Wege der Bevollmächtigung herzustellen.

Den Arbeitgebern ist es gestattet, an Stelle der persönlichen Stimmabgabe ihren Stimmzettel dem Wahlleiter unter Beifügung des Ausweises über ihre Wahlberechtigung brieflich einzusenden. Die erforderlichen Umschläge erhalten die Arbeitgeber auf Verlangen von dem Vorsteher der Wahl des örtlichen Wahlbezirkles ausgehändigt. Der Brief muß spätestens am 22. Oktober d. J. bei der unterzeichneten Behörde eingegangen sein. Nachträglich eingehende Stimmzettel sind ungültig.

Jeder Wahlberechtigte hat eine Stimme. Arbeitgeber, die mehr als fünfzig, aber nicht mehr als hundert versicherte Angestellte beschäftigen, haben zwei Stimmen. Für je weitere angefangene hundert versicherte Angestellte erhöht sich die Zahl um eine Stimme. Kein Arbeitgeber hat mehr als 20 Stimmen.

Hat ein Arbeitgeber mehrere Stimmen, so hat er jeden Stimmzettel in einem besonderen Umschlag zu verschließen.

Enthält ein Umschlag mehrere Stimmzettel, so gelten sie als ein Stimmzettel, wenn sie gleichlautend sind; andernfalls sind sie ungültig.

Der Wahlberechtigte darf sein Wahlrecht nur in dem Wahlbezirk, in dem er wohnt, ausüben.

Es kann nur für unveränderte Vorschlagslisten gestimmt werden; auch die Reihenfolge der Vorgesetzten in der Vorschlagsliste darf nicht geändert werden.

Den 5. September 1912.

J. B.: Amtmann Gajser.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. April 1912 ist die Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 und damit die Veritaatlichung des Eichwesens in Kraft getreten. Das hiesige Gemeindefacheichamt bleibt jedoch bis auf weiteres bestehen. Die Befugnisse des Gemeindefacheichamts erstrecken sich auf die Neu- und Nach Eichung von Fässern und Herbigefäßen.

Die Neueichung erstreckt sich auf alle Fässer in welchen Wein, Obstwein und Bier in saftweisem Verkauf dem Käufer überliefert werden. Weinfässer waren schon bisher eichpflichtig, nicht dagegen Obstwein- und Bierfässer. Die Eichfrist der Obstweinfässer begann am 1. April 1912, diejenige der Bierfässer beginnt am 1. April 1913.

Insofern die Obstwein- und Bierfässer bisher schon, trotz fehlender Verpflichtung, geeicht wurden, tragen sie das Jahreszeichen der Eichung.

Ueber die Nach Eichpflicht der vor 1. April 1912 geeichten Wein-, Obstwein- und Bierfässer gilt also folgendes:

a) Diejenigen Wein- und Obstweinfässer, welche das Jahreszeichen von 1908 oder eines vorhergehenden Jahres tragen, müssen, wenn sie nach dem 1. April 1912 neugefüllt werden sollen, vor der Neufüllung nachgeeicht werden, sofern sie auch weiterhin bei saftweisem Verkauf zur Ueberlieferung an den Käufer dienen. Tragen sie das Jahreszeichen 1909, 1910 usw., so müssen sie nachgeeicht werden, wenn sie nach dem 1. Januar 1913 bzw. 1. Januar 1914 usw. neugefüllt werden, und zwar vor der Neufüllung; werden sie vor diesen Tagen neugefüllt, so bedarf es der Nach Eichung nicht; doch können sie auch vorher zur Nach Eichung gebracht werden. Alle Wein- und Obstweinfässer, welche schon am 1. April 1912 gefüllt waren und noch sind, bedürfen also der Nach Eichung keinesfalls vor ihrer Entleerung.

b) Diejenigen Bierfässer, welche das Jahreszeichen von 1910 oder eines vorhergehenden Jahres tragen, müssen vor 1. Januar 1913 nachgeeicht werden. Bierfässer mit dem Jahreszeichen 1911, 1912 usw. müssen vor 1. Januar 1914 bzw. 1. Januar 1915 usw. nachgeeicht werden.

Die Herbigefäße unterliegen einer zweijährigen Nach Eichfrist. Soweit sie bereits ein Jahreszeichen tragen, müssen diejenigen, welche das Jahreszeichen 1909 oder ein vorhergehendes Jahreszeichen haben, spätestens vor ihrer im Jahr 1912 erfolgenden Verwendung nachgeeicht werden. Tragen sie das Jahreszeichen 1910, so muß die Nach Eichung spätestens vor ihrer im Jahr 1913 erfolgenden Verwendung erfolgen usw.

Als Vorstand des hies. Gemeindefacheichamts ist Hr. Ehren. Blais, Armenpfleger und als Gemeindefacheichmeister Hr. K. Kappler sr. hier bestellt worden.

Anmeldungen eichpflichtiger Fässer und Herbigefäße sind unverzüglich bei Hr. Eichamtsvorstand Blais zu machen. Die gesetzlichen Gebühren werden vom Gemeindefacheichmeister jeweils sofort nach der Eichung erhoben.

Den 6. September 1912. Stadtschultheißenamt.

Stirn.

Stirn.

Stirn.



Gemeinde Schwann. Nadelholz-Stammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich.

Aus Abt. Rutenloch sowie an Scheidholz aus verschiedenen Abteilungen kommen zum Verkauf:

Langholz: 3 St. I., 28 St. II., 71 St. III., 178 St. IV., 141 St. V., 158 St. VI. Kl.;
Sägholz: 3 St. I., 11 St. II., 8 St. III. Kl.

Die bedingungslosen Gebote auf die einzelnen Lose in ganzen und Zehntelprozenten der Anschlagpreise ausgedrückt, wollen verschlossen mit der Aufschrift „Gebote auf Langholz“ bis spätestens **Mittwoch den 11. Sept. d. J., abends 7 Uhr** beim Schultheißenamt eingereicht werden.

Neuenbürg.

Eine freundliche

Wohnung

mit 4 Zimmern und Zubehör an der Hauptstraße hat auf 1. Novbr. oder später zu vermieten

A. Hegelmayer.

Anlehen und Sparanlagen

welche vom Tage der Einlage ab mit 4% verzinst werden, nimmt von Mitgliedern wie von Nichtmitgliedern entgegen

Gewerbebank Neuenbürg

c. G. m. u. H.

Höfen a. E.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes habe ich meinen

gesamten Holzvorrat

billig zu verkaufen.

Hermann Binder, Wagnermeister.

Neuenbürg.

Schöne f. d. l. Wohnung

1. Stock, in Mitte der Hauptstraße nach vorn gelegen, bis 1. November zu vermieten.

Ebenfalls ist ein gut erhaltener

Kinderwagen

zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Exped. d. Blattes.

Neuenbürg.

Einige Mädchen

finden Beschäftigung bei

F. Lemppenan & Co.

Herrenalb.

Ein Junge,

der das Glaserhandwerk erlernen will, kann sofort eintreten bei

Ernst Hermann, Glasermeister.

Junger Mann kann sich zum

Chauffeur

ausbilden. Beruf gleich. Eintritt sofort oder später.

Automobilhaus Otter, Offenburg i. Baden.



Nationalliberale - Deutsche - Partei.

Am nächsten
Sonntag den 8. September 1912
 nachmittags 4 Uhr
 findet im Gasthof zum „Bären“ in Neuenbürg eine

Verammlung

der Nationalliberalen — Deutschen — Partei
 mit Zweck Ausstellung eines Kandidaten für die bevorstehende Landtagswahl.

Bei der Wichtigkeit der Sache laden wir nicht bloß die Anhänger unserer Partei aus dem ganzen Bezirk, sondern auch die Angehörigen der Freisinnigen Volkspartei zu recht zahlreichem Besuche höflichst ein.

Den 5. September 1912.

Nationalliberale — Deutsche — Partei.

Dobell, 7. September 1912.

Danksagung.

Für die uns in so überaus reichem Maße, während der Krankheit und dem Hinscheiden unserer geliebten Gattin, Mutter, Tochter und Schwester



Pauline Haubensak

erwiesene Teilnahme, sowie für die Blumenpenden sagen innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Neuenbürg.

Ausstellung

des Schwäbischen Bauverbands gegen den Alkoholismus :: ::
Sonntag, 8. Sept., 11—12 Uhr vorm., 1—6 Uhr nachm.
Montag, 9. Sept., je von 10 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm.
Dienstag, 10. Sept., (von 3—5 Uhr für Schulklassen)

im unteren Saal des Evang. Gemeindehauses.
 Durch eine große Zahl von Abbildungen, Tabellen und Modellen wird eine der wichtigsten sozialen Fragen der Gegenwart, der Alkoholismus und seine Bekämpfung, in allgemein verständlicher Weise erläutert.

Eröffnung: Sonntag vormittag 11 Uhr. Nach Bedarf Führungsvorträge. Eintritt nur 10 Pf.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
 Der Bezirksverein gegen den Mißbrauch geist. Getränke.

Neuenbürg.

Lichtbildervortrag

über das Thema: „Alkohol und Leistungsfähigkeit“ am
Sonntag den 8. Sept., abends 8 Uhr im oberen Saal des Evang. Gemeindehauses.

Redner: Hr. Feichtenbeiner aus Reutlingen, Wanderlehrer des Schwäb. Bauverbands gegen den Alkoholismus.

Eintritt frei.

Bezirksverein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.

Wir suchen:

1 verheirateten tüchtigen Langholzfuhmann bei 28 Mk. Wochenlohn, sowie

1 tüchtigen Bollgatterjäger bei 38—42 Pfg. Stundenlohn.

Sg. Sengenbach Söhne, Sägewerk, Dillweissenstein i. Baden.

Rechnungsformulare liefert billigt die **G. Wech'sche Buchdr.**

Neuenbürg.

Evangel. Kirchenchor.

Nächsten Dienstag, präzis 8 Uhr
Wiederbeginn der Singstunde.

Vollzählig. Erscheinen erwünscht.
Der Ausschuss.

Neuenbürg.

Neuen süßen Apfelmöft empfiehlt

Sg. Schande, Küfermeister, Neuenbürg.

Einige tüchtige

Zimmerleute

können sofort eintreten bei
Zimmermeister Walter.

Anfragen

auf Chiffre-Anzeigen von auswärts wolle immer das Rückporto beigelegt werden.

Verlag d. „Enztälers“.

Gottesdienste in Neuenbürg

am 14. Sonntag u. Trinitatis, den 8. September, Predigt 10 Uhr (2. Petri 1, 2—11; Lied Nr. 418); Dekan Uhl. Christenlehre nachmittags 1 1/2 Uhr für die Söhne: Stadtvicar Paulus.
Mittwoch, den 11. Septbr., abends 8 Uhr Bibelstunde.



Geschäfts-Eröffnung.



Meinen werten Kunden zur gefl. Nachricht, dass ich unter der Firma

Salomon Sigmann

ein Spezial-Geschäft für

Wäsche- und Braut-Ausstattungen, verbunden mit einer Abteilung Knaben- und Mädchen-Konfektion

eröffnet habe.

In der Abteilung

Herren-Wäsche

führe ich neben meinem Bielefelder Fabrikat von nun an auch die Weltmarke „W. G.“.

In der Abteilung

Damen- und Kinder-Wäsche

unterhalte ich das grösste Lager und Auswahl am Platze und zwar vom Billigsten bis zum Elegantesten, so dass der einfachste Kunde Passendes in reicher Auswahl finden wird.

Es ist mir gelungen, allererste und beste Fabrikate in der Branche zu erwerben und habe ich grösstenteils den

Allein-Verkauf

für Pforzheim übertragen bekommen.

Die Spezial-Abteilung für

Knaben- u. Mädchen-Konfektion

sowie

Kopfbedeckungen

ist so reichhaltig sortiert, dass ich in der Lage bin, den verwöhntesten Kunden zufrieden zu stellen.

Durch grosses Lager und moderne Einrichtung bin ich imstande, innerhalb 14 Tagen

komplette Braut-Ausstattungen

schrankfertig zu liefern.

Salomon Sigmann, Pforzheim,

Ecke Leopold- u. Zerrenner-Str.

Telephon 3234.

Ecke Leopold- u. Zerrenner-Str.

Druck und Verlag der G. Wech'schen Buchdruckerei des Enztälers (Inhaber W. Konzad) in Neuenbürg.